

Heiligabend 2024

Christvesper

“Weihnachten – Zeit der Gnade”

Pfarrer Ralf Kasper

Der Predigt gingen zwei Anspiele voraus. In ihnen trat der Esel auf, der die schwangere Maria den langen Weg von Nazareth nach Bethlehem getragen hat. In der ersten Szene war er darüber sehr ungehalten, konnte nicht verstehen, warum ausgerechnet er diese lange Strecke eine solche Last auf sich nehmen sollte und man ihm nach der Geburt das Neugeborene sogar in sein Essen gelegt hatte. Durch die Botschaft, die die Hirten von den Engeln gehört und mit zum Stall gebracht hatten, erkennt der Esel in der 2. Szene dann aber umso mehr, dass er in Wirklichkeit keine Last, sondern den Gottessohn auf seinem Rücken getragen hat, er von Gott also zu diesem Dienst erwählt und begnadet worden ist. Er entdeckt dahinter die Gnade Gottes, die ihm mit diesem Dienst widerfahren ist und staunt, dass Gottes Gnade auch ihm ganz persönlich gilt.

Weihnachten – Zeit der Gnade. **Gnadenbringende Weihnachtszeit.** Davon werden wir heute noch singen. Gnade – was hört ihr bei diesem Wort mit? Dem Wortsinn nach bedeutet **Gnade** ein **Herab-Neigen. Jemand neigt sich zu mir, beugt sich zu mir hinunter. Gewährt mir, was ich nicht verdient habe.** Das ist Gnade. **Unverdient.** Und sie kann uns auf **zweierlei Weise** begegnen. Zum einem in dem, **was ein Mensch besonders gut kann**, vielleicht sogar außergewöhnlich gut. Dann ist Gnade das besonders **Gute, das jemandem wie ein Geschenk in die Wiege gelegt ist. Be-gnadet gut**, sagen wir dann. Wer **be-gnadet** ist, ist beschenkt.

Und genauso – **wenn ich etwas falsch gemacht habe, eigentlich Strafe verdient hätte, mir die aber erlassen wird**, dann erlebe ich auch Gnade. **Gnade vor Recht**, sagen wir dann. Gnade ist das **Unerwartete**: erwartbar wäre, dass auf Verfehlung Strafe folgt. **Gnade ist, wenn mir die erspart bleibt.**

Die **geschenkte Gabe** und der **unverdiente Freispruch.** Beides ist Gnade. Kann es sein, **dass beide Arten der Gnade** uns an **Weihnachten** begegnen? Dass wir erkennen: **wie reich beschenkt, ja be-gnadet** wir sind. Aber auch: **wie be-gnadigt wir doch leben dürfen. Zu Außergewöhnlichem beg-nadet** und **zur Freiheit be-gnadigt.** Darum geht es an Weihnachten. Beides schenkt uns der, dessen Geburt wir heute feiern. **Weihnachten mit Jesus ist deshalb immer gnaden-bringende Weihnachtszeit.**

Wir sind ja eher gewohnt, dass wir **unsere Erwartungen an das Fest herunterfahren.** Ok, schön **friedlich** möge es zugehen. Besinnlich. Man **kommt zusammen.** Am Ende sind hoffentlich **alle zufrieden.** Je älter wir werden, desto eher liegen dort **unsere Erwartungen.** Aber wenn wir zurückschauen, stellten sich **ausgerechnet dort, wo unsere Hoffnungen ans Fest am größten waren, lagen nicht selten unsere tiefsten Enttäuschungen. Gnaden-bringende** Weihnachtszeit? Oft scheint Weihnachten weit davon entfernt.

Gnade – ist ein **Herabbeugen**. Da ist jemand, der **großzügig und zugewandt** ist, jemand, der **mein Versagen** nicht zum Anlass nimmt, mich zu verurteilen, jemand, der **auf mich setzt**, ohne dass ich einen **Anspruch** hätte. So **gnädig** ist er. Und **damit** seine Gnade für mich nicht theoretisch bleibt, sondern bei mir ankommt, **beugt er sich ganz tief zu mir herab**. Verlässt seinen angestammten Platz, seine super Stellung, die er beim Vater im Himmel hat. Die tauscht er aus, gegen einen Stall. Er übt **Verzicht**. **Tiefer** kann es für einen, der von soweit oben herkommt nicht gehen, als in einem dreckigen und zügigen Verschlag, **bei Ochs und Esel, zur Welt zu kommen** und nach einem halben Menschenleben, **sein Leben an einem Kreuz zu geben**. Aber - **höher** kannst Du deshalb nicht kommen, mehr kannst Du nicht bekommen, als von ihm aufgehoben und aufgerichtet zu werden. **Seine Gnade ist das Beste und Höchste**. Dann wenn du dich ganz unten fühlst, hebt Jesus dich auf. Schenkt dir **deinen Platz** im Reich des Vaters. **Vergebung** aller Schuld. **Hoffnung**. **Gottes Ja** über Deinem Leben, nicht erst am Ende, **nicht als Ergebnis Deiner guten Bemühungen**. Sondern das „**Ja**“ über Deinem Leben, vorab gegeben, unwiderruflich ausgesprochen. Niemand braucht zu meinen, diese Gnade gelte doch wieder einmal nur den anderen - denen immer alles gelingt und die außergewöhnlich **be-gnadet** sind. Und genauso muss niemand denken, wenn mal wieder **was daneben** geht und **etwas nicht gelingt** und es einem **nicht gut geht**, würde Gott seine **Gnade** wieder von ihm nehmen. Genau das Gegenteil ist bei Gott der Fall: seine **Gnade vor** aller Leistung. Seine **Gnade trotz** allen Versagens. **So stark ist Gottes Gnade**, die an Weihnachten in **Jesus Christus** zur Welt gekommen ist. **Da ist ein Gott und der freut sich mit Dir über jede glückliche Stunde, über alles was dir gelingt und worin du außergewöhnlich von ihm be-gnadet bist**. Aber genauso wird er dich durch jede schwere **Zeit** tragen, sich von dir **niemals abwenden, dir vergeben, auch das, was du dir selber nicht vergeben kannst**. So **grenzenlos und bedingungslos** ist seine **Gnade**. **Be-gnadet und be-gnadigt**. Eben: **Gnaden-bringende Weihnachtszeit**.

Wer die **Weihnachtsgeschichte** liest, der spürt: in der Nacht, in der Christus im Stall geboren wurde, da laufen beide Arten der Gnade zusammen und verknüpfen sich auf den Feldern Bethlehems: da sind **die Engel im hellen Licht**, mit ihrer **außergewöhnlichen Gabe** Gott zur Ehre zu singen und sich an Jesus zu freuen: „*Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht*“. **Wer so singt** und dessen Leben so im Licht erstrahlt, **ist außergewöhnlich be-gnadet**. Aber genauso werden an Weihnachten all **diejenigen von Gott nicht übersehen, die im Dunkel hocken**, die am Rande sind, **von ihrem Leben kaum mehr etwas erwarten, weil sie längst schon nichts mehr von Gott erwarten**. **Die Hirten**. Ihnen gilt Gottes Gnade genauso. Als sie im Stall ankommen, erkennen sie: Gottes Gnade ist uns gewiss. Wir sind **be-gnadigt**.

Strahlt Ihr Leben den Glanz der Engel aus, weil Ihnen eine besondere Güte als Geschenk in die Wiege gelegt ist – Ihr Leben also **be-gnadet** abläuft? **Oder läuft es an Ihnen vorbei und es ist nicht engelsgleich, sondern hirtenähnlich?** Und sie suchen **Be-gnadigung**, Absolution, ein Quantum Trost, Gnade, trotz allem, was war?

In der Bibel heißt es: „*Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen*“ (Titus 2, 11). Allen! Also **den Be-gnadeten**. Und denen, **die Gnade suchen**. Dort in der Krippe in

seinem Sohn, ist Gottes Gnade zur Welt gekommen. Das Kind in der Krippe bringt Gottes Gnade in diese Welt hinein. **Seine Gnade ist so groß, dass sie be-gnadet und be-gnadigt.** Du fühlst dich *be-gnadet*, weißt, wie außerordentlich das Gute ist, das Gott in dich als Gabe hineingelegt hat? Dann lass es doch wirken. Lass es zum Segen werden. Setze es ein, zur Ehre Gottes und als Dienst für andere Menschen.

Aber genauso: du brauchst *Gnade*? Du spürst deine Not, aber du weißt nicht, wie du ihr entkommen kannst. Du meinst, wenn so mit so etwas wie Gnade überhaupt rechnen kannst, müsstest du **Gott erst einmal gnädig stimmen, beeindrucken, dir seine Gnade verdienen?** Aber so ist es ja nicht: **Kein Werk ist nötig, um Gott gnädig zu stimmen.** Ohne dein Zutun gilt dir seine Gnade. So stark ist sie nämlich. Wegen Jesus bist du gerettet, angenommen, geliebt, gerecht gesprochen. Allein in ihm ist dir vergeben. Durch ihn bist du ein für alle Mal, Teil der Familie Gottes, ohne dein Zutun. Nein, nicht, weil Gott am Ende doch nur **Fünfe grade sein** lässt. Nicht weil er eben **nicht so genau hinschaut.** Nein, Gottes **Gnade ist nicht billig.** Aber Jesus hat alles getan, dass sie uns gilt: er, **das Kind in der Krippe, der Gekreuzigte** von Karfreitag, der **Auferstandene** an Ostern – er verspricht: *„Ich habe alles für euch in Ordnung gebracht. Ich stehe für Euch ein. Ich bin der Grund für Gnade“.* Und **weil Er es ist,** kann uns nichts auf dieser Welt jemals von seiner Liebe trennen oder uns seine Gnade rauben. **In Christus ist uns bedingungslose Gnade gewiss.** Deshalb **gnadenbringende** Weihnachtszeit. Weil Jesus Gottes Gnade uns bringt und uns einlädt, uns mit ihr beschenken zu lassen.

Und jetzt verstehen wir vielleicht auch, die **Engel**, die das, **was sie so außergewöhnlich gut konnten,** das Gute, mit dem sie *be-gnadet* waren, nicht für sich behielten, sondern es **zur Ehre Gottes einsetzten:** Wenn Gottes Gnade Gottes seit dieser Nacht allen Menschen gilt, **dann soll die Gabe,** die uns in die Wiege gelegt worden ist, auf die wir keinen Anspruch haben, die uns einfach nur geschenkt ist, **Jesus gehören.** Dann setzen wir sie für ihn ein, und dann soll die dazu dienen, dass **Gott mit unserem Mund gelobt** wird und **andere auf Jesus aufmerksam** werden: *„Euch ist heute der Heiland geboren!“* (Luk 2,10f). Der Heiland, Retter, der Gnadenbringer.

Und jetzt verstehen wir vielleicht genauso, **warum die Hirten von den Feldern aufbrachen,** nach Bethlehem gingen, sehen wollten, was dort geschehen war und sie vom Engel gehört hatten: **Wenn Jesus tatsächlich auch uns geboren ist,** wir bei Gott also nicht übersehen sind, er seinen Sohn auch uns schenkt, **dann wollen wir nicht länger ohne Jesus sein.** Dann überlassen wir alles Dunkle ihm. Dann soll es ihm gehören. Dann stellen wir uns in sein Licht und laden wir bei ihm unsere Schuld und unser Versagen ab. Dann wollen wir **nicht länger gnaden-los leben, so als gelte uns Gottes Gnade nicht oder bräuchten wir sie nicht,** sondern dann wollen wir die Gnade annehmen, die Jesus uns bringt.

Und vielleicht führt uns das alles am Ende auch wieder **zurück zum Esel.** Er, der so sehr Veränderung erleben konnte, dessen Leben neu wurde, als er erkannte, **wenn er da eigentlich auf seinem Rücken trug:** Vielleicht weckt dieser Esel in uns den **Wunsch, selber Jesus kennenzulernen, wieder neu etwas von Weihnachten zu erwarten.** Was hindert uns, uns von Jesus beschenken zu lassen und anzunehmen, was wir allein durch ihn haben: **Frieden**

mit Gott, über unser Leben ist ein für alle Mal entschieden – zum Guten, ohne unser Zutun. Jesus allein sei Dank. Das ist die Gnade, die Weihnachten bringt. Was hindert Sie daran, **zur Krippe zu kommen** und an ihr **vor Gottes Gnadenthron zu treten**? Seine Gnade erwartet Sie dort. Vertrau dich ihm, Gottes Sohn doch ganz neu an.

Amen.